



Entdeckungen in der Böhmisches Lausitz

von Bernd, DI2DXA

Teil 2

450^{ste} Ausgabe **Sächsischer Bergkurier**

Der August wartet weiterhin mit warmem und trockenem Wetter auf und es geht mal wieder in die nördliche Lausitz. In der Nähe von Krásná Lípa befindet sich der Naturpark Vápenka mit der seltenen Referenz OKFF-1074. Ein bequemer Weg bringt mich auf den Vápenný vrch, OL/US-581.



Dank der Schutzhütte ist ganz bequemes Funken möglich und am zeitigen Vormittag sind auch die Signale ganz ordentlich.



Danach geht es weiter nach Süden, durch Chříbská ins Hochland zwischen Krásné Pole und Kytlice

Eine gemütliche Wanderung führt in 35 Minuten auf die Velká Tisová OK/US-073. Der Gipfel ist bewaldet, aber am knapp 100 m entfernten Geröllfeld gibt es einige schöne Ausblicke.



Von Nordosten grüßt der Jedlová herüber.





Ganz typisch für viele Berge in dieser Region sind diese Geröllfelder.



Vor der Heimfahrt gibt es noch einen Halt in Rumburk. Ich möchte den Dýmník, OL/US-716 mit dem Aussichtsturm OKR-1147 besuchen.

Gemeinsam mit Jo, DJ5AA hatte ich vor einigen Jahren schon mal das Vergnügen, von hier zu funken. Seit genau 130 Jahren wacht der Turm in Ziegelbauweise nun schon über den Gipfel des Rauchberges.



Völlig ungestört kann ich hier eine Stunde lang meinem Hobby nachgehen. Kein Besucher verirrt sich hier hoch ...



Der nördlichste Teil der Böhmisches Lausitz, der Schluckenauer Zipfel ist von Westen, Norden und Osten von Sachsen „umzingelt“ und eine bisher eher wenig bekannte Wandergegend, obwohl die Gegend durchaus ihren ganz besonderen landschaftlichen Reiz hat.

Der Šluknovský výběžek wurde jahrhundertlang mehrheitlich von deutschsprachigen Böhmen besiedelt.

In den Jahren 1945 und 1946 fand die komplette Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus dem Schluckenauer Zipfel statt. Alles Eigentum und Land wurde konfisziert und die bis dahin hier ansässigen Menschen mussten ihre Heimat in Richtung Deutschland verlassen und viele zogen nach Sachsen. Viele Häuser und kleinere Siedlungen verfielen oder wurden abgetragen.

Auch heute ist es eine eher strukturschwache Region.

Gleich hinter Sebnitz geht es am nächsten Tag durch Dolní Poustevna ein Stück nach Norden bis Lobendava. Dort lasse ich mich von diesem Verkehrsschild foppen ...

Braver Bürger, der ich bin, nahm ich an, dass die Straße für PKW gesperrt ist und stelle meinen treuen Gefährten ganz brav neben der Kirche ab. Auf der 3 km langen Strecke kommen mir aber auffallend viele Autos entgegen, auch vier Wohnwagen und ein Bus.

Hmmm ...??? Wie sich dann am Ende der Straße an einem Campingplatz herausstellt, endet genau dort die offizielle Straße und ist also somit erst nach den angezeigten 2800 m für PKW und Krad gesperrt ...

Na prima – da bin ich jetzt eine Dreiviertel- Stunde extra gelatscht.

Von dem kleinen Campingplatz ist es dann nicht mehr weit bis zu meinem Ziel, dem Stráž, GMA OL/US-597.



Vom Fuß des Berges nimmt mich dann ein freundlicher junger Mann bis Lobendava im Auto mit.



Nur ein paar Kilometer weiter östlich starte ich in Liščí zu einer entspannten Wanderung auf den Jáchym, OL/US-115 mit seiner frisch herausgeputzten Kapelle.



Gleich davor ist eine kleine Bank und nach Süden hat man eine ganz prima Aussicht.





Nördlich von Horni Poustevna liegt der Poustevník, OL/US-122. Der Berg erinnert an den Cottaer Spitzberg und hat auch ein ähnliches Steilstück im oberen Ende. Für die perfekte Rundumsicht bekommt der Poustevník glatte 10 Punkte.





Hier in der Region warten noch zahlreiche Berge auf ihre Entdeckung, da hab ich noch auf Jahre hinaus zu tun ...

Vor der Grenze gibt es noch einen Schluck Kraftbrühe für's Auto und dann ab Richtung Heimat.

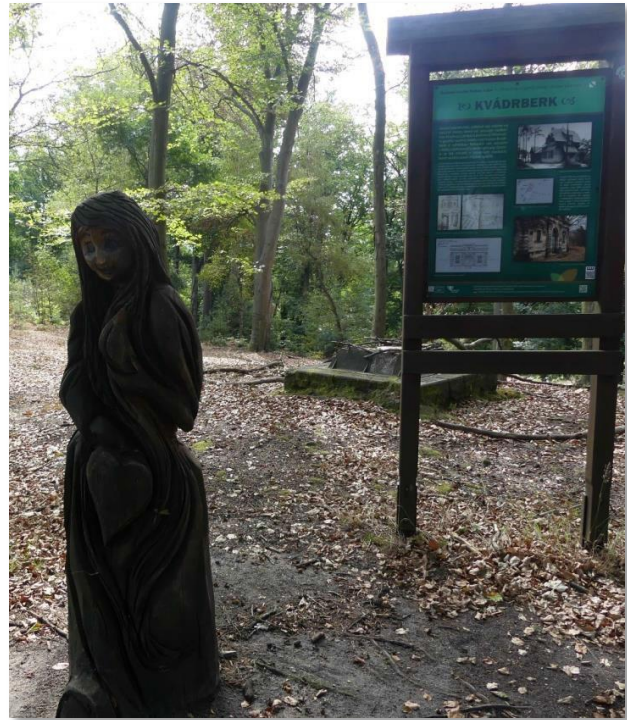




Am 25. August gibt es eine 5-Sterne-Genußwanderung im reizvollen Gebiet oberhalb von Děčín in den südlichen Ausläufern der Böhmisches Schweiz. Auf exzellent ausgebauten Wegen geht's auf den Stličná hora, in anderen Karten wird er auch Kvádrberk genannt. [GMA OL/US-487]



Vom Aussichtspunkt am Kvádrberk liegt einem die ganze Stadt Děčín zu Füßen.



Aussicht vom Kvádrberk über die Labe zum langgestreckten Massiv des Růžový hřeben

Reizvolle Begegnung am Wegesrand – Die Waldfee. Na, aber hallo!



Auf dem weiteren Weg komme ich an der Elbwarte vorbei. Auch von hier wieder eine prächtige Aussicht über den Bogen der Labe, kurz bevor sie bei Schmilka als Elbe weiterfließt.





Gleich daneben habe ich mein zweites Ziel erreicht: die Labská vyhlídka. [GMA OL/US-741]





Schon kurz vor Všemily liegt die Watzelův kopec, OL/US-747. Hier steht einer von Tausenden Bunkern der ehemaligen Schöberlinie.



Gleich nebenan, nur 3 km entfernt, ist Fred, OK/DL8DXL/p vom Růžovský vrch qrv und hier natürlich mit prima Signal zu hören.

Unten im Ort gibt es eine Tafel mit Informationen zur Geschichte der Verteidigungsanlagen aus dem Jahr 1938.





Der Aufbau der ständigen Befestigung war eine Reaktion auf die sich immer verschlechterte politische Situation in den 30er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts, wann Adolf Hitler in Deutschland zur Macht kommt und die unmittelbare Gefahr eines offenen Waffenkonflikts zur Realität wird.

Der Bauabschnitt N2 der ständigen leichten Befestigung fängt bei Dolský mlýn (dt. Grundmühle) an und endet beim Gemeinde Lipnice (dt. Limpach). Dort schließt fließend der nächste Abschnitt N1 an. Kleine Festungen wurden im Rahmen des Befestigungsaufbaus in den Jahren 1937 und 1938 nach genauen Plänen um die ganze damalige Tschechoslowakische Republik herum gebaut. Die Bauten der einzelnen Abschnitte wurden auf Grund des Auswahlverfahrens an die Zivilbaufirmen vergeben, die Bauten hat die Direktion der Befestigungsarbeiten (ŘOP) geleitet. Von dieser Abkürzung ist die Slang-Benennung „řopík“ entstanden. Es hat sich um eine ganz unterschiedlich gefasste Konzeption der Verteidigung gehandelt. Das Schießen von diesen Objekten wurde überwiegend durch Seitenfeuer geführt. Die Objekte sollten dank ihrer Stationierung im Terrain durch gemeinsames Schießen einen undurchdringlichen Schießstreifen bilden.

In diesem ganzen Gebiet ist ein sehr gegliedertes Terrain, Felsenmassive werden durch tiefe Schluchten gewechselt. Aus diesem Grund wurde nicht vorausgesetzt, dass der Feind große Menge der schweren Panzertechnik verwendet und somit war er nicht fähig, den Angriff in Breite zu entfalten. Die Panzertechnik wäre also nur auf beschränkte Passierbarkeit der örtlichen Wege angewiesen. Auf Plätzen, wo es die Situation verlangen hat, war diese Gefahr des Angriffs von schwerer Panzertechnik mit Antipanzergärten und zusammenhängenden Antipanzersperren eliminiert, die die sogenannten tschechischen Igel gebildet haben.



Am Nachmittag zieht es sich sehr schnell zu, es sieht nach Regen aus. Aber den geplanten Besuch des Křížový vrch, OL/US-301, bei Rynartice möchte ich gern noch realisieren.

Die Aussicht reicht weit über die Böhmisches Schweiz mit dem markanten Kegel des Růžovský vrch.





Zum Abschluss möchte ich nochmal an unser geplantes Bergfunker-Treffen am **19. September** erinnern. Siehe dazu letzte Seite im [Bergkurier Nr.448](#).

► Teil 1, siehe SBK Nr.449

Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.